



Ingrid Sternbach *21.02.1934, ermordet 23.04.1944 bei der „Liquidierung des Ghettos Litzk“ in Auschwitz

Vom Weg der Erinnerung zum Zug der Erinnerung

Drei Jahre war die bundesweite Initiative „Elftausend Kinder“ unermüdlich aktiv und hat die Erinnerung an die Deportationen dort gefordert, wo 11000 jüdische Kinder aus Frankreich und mehr als drei Millionen andere Deportierte in die deutschen Vernichtungslager geschleust wurden – auf deutschen Bahnhöfen. Vorbild war eine Wanderausstellung auf französischen Bahnhöfen, mit Unterstützung der Staatsbahn SNCF von der Organisation «Jews et Filles des

Juifs Deportés de France» von Beate und Serge Klarsfeld durchgeführt. Doch was in Frankreich selbstverständlich war, wurde zwei Jahre lang von der deutschen Bahn AG verweigert – erst der öffentliche Protest vieler tausend BürgerInnen und das internationale Echo darauf haben das Ende des Gedenkverbots bewirkt. Am 23. Januar 2008 hat die Bahn eine Ausstellung eröffnet, die auch Teile der französischen Ausstellung aufgenommen hat. Entspricht von der Bahn AG in Zusammenarbeit mit dem Centrum Judaicum, dem Deutschen Technikmuseum, dem D8-Museum Nürnberg und dem Ehepaar Klarsfeld, war die Ausstellung bis 29. Februar in Berlin am Potsdamer Platz zu sehen – leider unterirdisch und in einem recht abgelegenen Winkel.

Da sich die Bahn AG trotz intensiver Bemühungen jeder Zusammenarbeit mit den Bürgerinitiativen verweigerte, entschloss sich die bundesweite Initiative „Elftausend Kinder“, den gemeinnützigen Verein „Zug der Erinnerung“ zu gründen. Dieser Zusammenschluss bundesweiter Bürgerinitiativen läutet einen Zug der Erinnerung durch Deutschland führen. Er hält auf den Bahnhöfen, durch die die deportierten Kinder auf ihrer letzten Reise geschickt wurden. Hintergründe werden in den Ausstellungswagen gezeigt.

Tarife

Problematisch ist, dass die Bahn AG homende Kosten für die Nutzung der Züge, Stationen und elektrischen Anschlüsse für den Zug der Erinnerung erhebt und das mit „Gleichbehandlung von Kunden“ rechtfertigt. Eine Bahn, die mit etlichen Millionen Euro Sportmannschaften sponsert, demonstriert so deutlich, wie wenig sie aus der Geschichte gelernt hat. Ohne Eisenbahn wären die Deportationen nicht möglich gewesen und die Opfer – damals wie heute – sind keine Kunden. Das erinnert dann doch fatal an die von der Deutschen Reichsbahn entsprechend dem „Düssler zur Behandlung von Reisenden“ des Reichsverkehrsministeriums vom 26. Juli 1941 geübte Praxis, wonach für die Fahrt in den Tod pro Person und Kilometer zwei Reichspfennige fällig wurden. Der Tarif für reguläre Personenzüge betrug vier Reichspfennige.

Mit einem Aufruf „Freie Fahrt für den Zug der Erinnerung!“ wendet sich der Verein jetzt erneut an die bundesweite und internationale Öffentlichkeit mit der Bitte um Unterstützung, um so die Bahn AG doch noch zum Umdenken zu bewegen.

Nachzulesen unter: www.zug-de-erinnerung.de



Hans Gerlach *24.12.1927, deportiert nach Riga 4.12.1942, ermordet 1942

Spenden

Den Zug der Erinnerung finanzieren viele Einzelpersonen, Gruppen und gesellschaftliche Organisationen. Sie tragen mit kleineren und größeren Beträgen dazu bei, dass der verschollenen Kinder endlich angemessen gedacht werden kann – über 60 Jahre nach ihrer Reichsbahn-Deportation in die Vernichtungslager. Finanzielle Unterstützung durch staatliche Institutionen oder die historischen Erben der Reichsbahn-Verbrechen erleichtert der Zug der Erinnerung nicht.

Spenden für den Zug der Erinnerung in Hamburg werden weiterhin benötigt. Ihre Spende wird mit einer Spendenbescheinigung (vollständige Adresse nicht vergessen) quittiert!

Zug der Erinnerung Streckenpatenschaft
Kreuzparkare Köln BLZ: 370 502 99, Konto 0352 550 392
Stichwort Hamburg nicht vergessen!
Danke für die Unterstützung!

Die Hamburger Initiative

In Hamburg arbeitet seit mehr als zwei Jahren eine Arbeitsgruppe „Deportationen/11.000 Kinder“, ein Bündnis von Organisationen und Initiativen, das vom Ausschuss-Komitee bis zur VVN-BdA, dem DGB und der Gewerkschaft ver.di reicht.

Viel Beachtung fanden einige Aktionen dieses Bündnisses:

- die Mahnwache, die am 6. Dezember 2006 direkt vor dem Hauptbahnhof an die Deportation vor 65 Jahren von 785 jüdischen Menschen nach Riga und in die Vernichtungslager erinnerte

- sowie der „Weg der Erinnerung“ am 25. Oktober 2007 von der Sammelstelle der Deportierten quer durch die Hamburger Innenstadt zum ehemaligen Deportationsbahnhof in der Hafen-City. Mehrere hundert Menschen beteiligten sich und lasen unterwegs die Namen von mehr als 1000 deportierten und ermordeten Hamburger BürgerInnen, um an den Beginn der großen Herbstdeportationen jüdischer Menschen am 25. Oktober 1941 ins Ghetto Litzmannstadt (Lodz) zu erinnern.

Die Ausstellung im Zug

In den Waggons werden zwei Ausstellungen zu sehen sein: Die Dauerausstellung des Vereins Zug der Erinnerung zu den Deportationen und den Schicksalen der deportierten Kinder und eine Ausstellung der Hamburger Arbeitsgruppe, die über die Situation in Hamburg informiert.

Spurensuche

Alle geschichtsinteressierten HamburgerInnen, insbesondere SchülerInnen sind aufgefordert, sich auf regionale Spurensuche nach ZeitzeugInnen oder Überlebenden, nach Dokumenten, Fotos und Briefen der Kinder zu begeben. All dies wird im Zug der Erinnerung gesammelt. Sämtliche Dokumente sollen am 8. Mai 2008 dann in einer symbolischen Aktion dem Museum KL Auschwitz in Oswiecim übergeben werden.

